Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 274. Mittwoch den 23. November. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 22. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehenden Königlich Baierischen Offizieren Orden zu verleihen: Dem General-Lieutenant Friedrich v. Flotow, Kammerherr und Kommandant der 1. Armee-Division, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem General-Lieutenant und General-Quartiermeister v. d. Mark, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; und dem Rittmeister Anton v. Mayer vom 1. Kürassier-Regiment Prinz Karl und Divisions-Adjutant; so wie dem Ober-Lieutenant Gustav v. Flotow, vom 2. Kürassier-Regiment Prinz Adalbert, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Appellationsgerichtsrath Müller in Breslau zum Geheimen Justizrath daselbst; so wie die Kreisrichter v. Wartenberg in Neu-Ruppin, Gericke in Havelberg, Klotz in Spandau und v. Bauchet in Neu-Ruppin zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Der seither beim Bau der Ostbahn beschäftigt gewesene Baumeister Herrmann Gersdorf ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ernannt worden.

Se. K. Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist gestern von Wien hier eingetroffen und Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist nach Sybillenort abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Moritz zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, von Rheda.

Se. Durchlaucht der Erbprinz Ludwig zu Bentheim-Steinfurth, von Steinfurth.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 7. Armeekorps, Frhr. Roth von Schreckenstein, von Münster.

Se. Excellenz der Staatsminister und Appellations-Gerichts-Chef-Präsident, Uhden, von Breslau.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am päpstlichen Hofe, Kammerherr v. Usedom, von der Insel Rügen.

Der Geheime Kabinetsrath Illaire, von Potsdam.

Abgereist: Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau, nach Gusow.

Potsdam, den 20. November. Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg sind nach Altenburg zurückgekehrt.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 19. November. Der Graf Walewski, von London angekommen, hat sich nach Fontainebleau begeben.

Paris, den 20. November. Der „Moniteur" enthält in seinem offiziellen Theile die Nachricht aus Lissabon vom 15., daß die Königin von Portugal in Folgen des Wochenbettes entschlafen sei. Nach dem Gesetze tritt der König die Regentschaft bis zur Majorität der Prinzessin an. Lissabon ist ruhig.

Triest, den 19. November. Der von London hier angekommene Persische Gesandte Shafe Khan ist gestern Abend mit dem Lloyd-Dampfer nach Konstantinopel abgereist.

Deutschland.

(Berlin, den 21. November. Se. Maj. der König traf heute Vormittag 10½ Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmann v. Schlegell und des Kabinetsrathes Niebuhr von Potsdam hier ein und begab sich vom Bahnhofe sofort in das Russische Gesandtschaftshotel, wo Allerhöchstderselbe den Würtemberger Herrschaften einen Besuch machte. Nach Verlauf einer halben Stunde verließ Se. Majestät das Hotel wieder und fuhr nach Charlottenburg, wohin bereits einige Minister zum Vortrage beschieden waren. Um 12½ Uhr Mittags langte Ihre Majestät die Königin in Begleitung der Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Potsdam hier an. Die hohen Damen fuhren ohne weiteren Aufenthalt alsbald nach Charlottenburg, der Prinz Friedrich Wilhelm stieg jedoch im hiesigen Palais ab und begab sich erst um 2 Uhr mit Höchstseinem Vater zu Sr. Maj. dem Könige. Um 3 Uhr fand im Schlosse zu Potsdam ein Familien-Diner statt, an welchem alle anwesende Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses und die noch am Hofe zum Besuch weilenden Fürstlichen Gäste Theil nahmen. Abends erschienen die Allerhöchsten und Höchsten Personen sämmtlich im Theater und wohnten abermals der Aufführung des Schauspiels „Die Waise von Lowood" bei. Nach dem Schluß der Vorstellung kehrten Ihre Majestäten mit der Frau Großherzogin Mutter Alexandrine nach Charlottenburg zurück und übernachteten im dortigen Schlosse. Morgen Vormittag wird Se. Maj. der König mit den Ministern arbeiten und den Vortrag des Polizei-Präsidenten entgegen nehmen. Mittags kommen Ihre Majest. ins hiesige Schloß, wohin der König auch die sämmtlichen Glieder der Königl. Familie und die hohen Gäste zu einem Diner geladen hat. Nach aufgehobener Tafel begaben sich unser Königspaar, die Prinzen und Prinzessinen des Königlichen Hauses und die noch anwesenden fremden Herrschaften nach Potsdam zurück und werden daselbst einen von dem Offizierkorps der Potsdamer Garnison im Casino veranstalteten glänzenden Ball durch ihren Besuch beehren.

Sr. K. H. der Prinz von Preußen empfing heut Vormittag den Minister des Innern v. Westphalen und später den General, Grafen v. d. Gröben. Beide Herren verließen erst nach längerer Anwesenheit das Palais wieder. — Wie ich Ihnen geschrieben, wollte der Prinz morgen früh mit seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm die Reise nach der Rheinprovinz antreten, zuvor aber zu der wiederholt erwähnten Festlichkeit nach Magdeburg gehen. Diese Reisedispositionen sind, wie ich heute gehört, jetzt ganz und gar umgestoßen und sollen wichtige Arbeiten, die der Prinz von Preußen vor seiner Abreise noch erledigen will, dazu Veranlassung gegeben haben. Gestern waren zur Reise schon alle Anordnungen getroffen, heut Vormittag gingen dagegen schon Schreiben nach Weimar und Koblenz ab, welche dem Großherzoglichen Hofe zu Weimar und der Frau Prinzessin von Preußen die Nachricht von der Abänderung des früheren Reiseplans bringen sollten. Wann nun die Abreise nach der Rheinprovinz erfolgen wird, darüber scheint der Prinz noch keinen Beschluß gefaßt zu haben; fest steht jedoch, daß Se. K. H. die den Freimaurern in Magdeburg gemachte Zusage halten und der morgen Mittag dort veranstalteten Festlichkeit beiwohnen wird. Mit dem Frühzuge werden der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm bereits von hier abgehen, Abends nach dem Feste aber Magdeburg wieder verlassen und nach Potsdam zurückkehren, um noch auf dem Balle im Casino zu erscheinen.

Unsere Minister treten jetzt täglich, da die Wiedereröffnung der Kammen jetzt nahe bevorsteht, zu Berathungen zusammen. Wie ich gehört, sind es die Communal-Gesetze, mit denen sich die Räthe der Krone jetzt vorzugsweise beschäftigen. — In meinem letzten Schreiben gedachte ich der Nachricht, daß Rußland sich mit dem Plane tragen solle, die Minister des Auswärtigen in Preußen und Oesterreich zu entfernen. Ich gab Ihnen diese Nachricht, weil sie hier umgeht, ohne ihr indeß die geringste Glaubwürdigkeit beizulegen. Jetzt höre ich jedoch von sonst gut unterrichteten Personen, daß uns mit dieser Nachricht keine Ente aufgetischt wird, sondern daß wirklich Russische Agenten in diesem Sinne thätig sind und daß unsere Russische Partei, die dem Ministerpräsidenten den Rücken gekehrt, weil er eben keine Russen-freundliche Politik verfolgt, diesen Agenten als treue Alliirte die Hand geboten habe. Ihre Absicht soll darauf hinausgehen, zum Schutz des legitimen Prinzips einen Krieg zwischen Frankreich und Preußen herbeizuführen.

Die schon lange durch die Zeitungen gegangene Nachricht, daß unter dem Schutze der Bundesfestungen verfanzte Lager errichtet werden sollen, bestätigt sich nicht, dagegen wird nun den Festungen selber eine größere Ausdehnung gegeben und mit Rastadt zunächst der Anfang gemacht werden.

Die bekannte Flotten-Angelegenheit scheint jetzt ihrer Erledigung nahe. In Folge der zwischen Preußen und Oesterreich geführten Verhandlungen, hat sich das Wiener Cabinet endlich zur Zahlung eines Pauschquantums bequemt und die übrigen Staaten, welche mit ihren Beiträgen rückständig geblieben sind, werden wahrscheinlich sich nun auch zu deren Abtragung verstehen müssen.

Die heute von mir über das Befinden des Generals v. Radowitz eingezogenen Nachrichten lauten dahin, daß der Patient viel schläft, aber selten ungestört. Der Schlaf ist oft durch Fieberträume unterbrochen. Die Aerzte, Prof. Schönlein und Dr. Behsemeyer besuchen den General immer gleichzeitig.

Auch die Abgeordneten Polnischer Nationalität scheinen an den

Skizzen aus Galizien.

(Fortsetzung aus Nr. 272.)

In Rabka wohnte mein Fuhrmann Sein Häuschen lag an dem Abhange eines Hügels. Während der Wagen auf dem schlechten Wege mühsam hinaufgezogen wurde, stieg ich durch das Gärtchen zum Hause hinauf. Die Häuser sind hier nach Russischer Art gebaut, unbehauene Bäume sind übereinandergelegt, und an den Ecken eingefugt; Zwischenräume und Ritzen werden durch Moos verstopft, das Dach ist mit Schindeln gedeckt, und inwendig sind die Wände mit Brettern verschlagen; so auch das Haus meines Wirthes. Das Haus war neu und nicht unreinlich, die Wände weiß getüncht, es herrschte Ordnung. Eine junge freundliche Frau kam mir entgegen, und fragte ganz in der gelassenen Weise, wie ich es von einer Goralin erwartet hatte, ob ich mit ihrem Manne käme, dann begrüßte mich eine alte Frau, von welcher die junge ohne Zweifel die freundliche Miene geerbt hatte, und bald sprangen noch drei der niedlichsten Kinder um mich herum, und lachten mich voll des kindlichsten Vertrauens an; das Jüngste, das splitternackend umherlief, war ein wunderhübscher blonder und blauäugiger, kräftiger Knabe von drei Vierteljahren, der von der Fülle der Gesundheit und des Wohlseins strotzte und auf dessen weiße zarte Haut die vornehmste Mutter in unseren großen Städten hätte stolz sein können. Ebenso wohlgebildet waren die beiden anderen Kinder, Mädchen von 2 und 3 Jahren, welche in einem einfachen leinenen Hemdchen sich des Lebens freuten. Damit ich mich von dem Beschwerden der nächtlichen Fahrt erholen könnte, bereitete mir die Frau ein Lager; sie deckte auf das in einer Bettstelle befindliche Heu ein reines Laken und gab mir ein Federkopfkissen unter den Kopf. Nach der kurzen Ruhe brachte man mir, wie ich gewünscht hatte, ein Frühstück, das in Eiern, Brot, Butter und Milch bestand. Alles, was gebracht wurde, war appetitlich und reinlich; überhaupt schien mein Wirth sich eines gewissen Wohlstandes zu erfreuen, auf welchen von vornherein die freundlichen Gesichter seiner Angehörigen schließen ließen.

Die Goralen sprechen hier, um zu ihrer Charakteristik noch nachzuholen, was ich versäumt habe, eine Slavische Mundart, die der Polnischen Sprache sehr nahe steht; eigenthümlich ist in ihrem Dialekt, daß sie den vollen sch-Laut zu einem dünneren s reduziren, und dadurch ihrer Sprache etwas Kinderartiges geben. Auf der Kanzel und in den Schulen wird Polnisch geredet und unterrichtet, und ebenso ist Schriftsprache nur die Polnische. Die Religion, zu welcher sie sich durchweg bekennen, ist katholisch. Sie trieben fast ausschließlich Ackerbau und Viehzucht; die Cerealien, welche sie anbauen, sind vorzüglich Hafer und nächstdem Gerste, von welchen beiden Sorten sie über ihren Bedarf erzeugen, Roggen wird nur so viel gebaut, wie der eigene Haushalt erfordert und Weizen, der auf den Bergen nicht mehr gedeiht, wird aus den Niederungen Galiziens und Ungarns eingeführt. Ausgedehnt ist auch der Kartoffelbau, doch ist seit 8 Jahren die Kartoffelkrankheit auch dort heimisch und fallen die Erndten in dieser Frucht von Jahr zu Jahr minder ertragreich aus, so daß die Bewohner der Berge noch größere Befürchtungen haben, als die der Ebenen, welche letztere leichteren Ersatz für den Ausfall der Kartoffel finden werden. Der Theil der Bergbewohner, welcher Viehzucht treibt, zieht mit seinen Heerden im Sommer auf die Berge; dort pachten die Goralen von den großen Grundbesitzern die Triften und das Grün der Thäler, die Schluchten und Berghänge; Pferde, Kühe und Schafe grasen und weiden dort an jähen Abstürzen und suchen an schwindelnd hohen Plätzen, ihre Nahrung, die oft mager und kümmerlich genug ist Aber kaum dürfte die Nahrung der Thiere spärlicher und ärmlicher sein, als die ihrer Hirten. Diese leben den ganzen Sommer, der hier vier Monate lang dauert, fast nur von Molken; sie genießen weder Brot noch Fleisch, und selbst Käse, den sie erzeugen, essen sie nicht, um ihre Einkünfte, die einzig aus dem Erlös des Käses fließen, nicht zu verringern. Dennoch sind diese Leute gesund, und wenn auch nicht muskulös, so doch kräftig. Aber es ist eine leidende und klagende Nation, diese Goralen! ich bin mit keinem dieser Bergbewohner in Berührung gekommen, der nicht über sein Elend und das seines Landes geklagt, und in jammerndem Tone von seinen Entbehrungen gesprochen hätte. Nirgends habe ich an ihnen eine fröhliche, herausfordernde Thatkraft wahrgenommen, und sie haben sich mir gegenüber selten anders als bittend und in vieler Demuth dankend gezeigt. Sie sind bescheiden, dienstfertig, unterwürfig, kurz ein Volk, dem man es auf den ersten Blick ansieht, daß es bei schmalen Bissen aufgewachsen ist. Es ist anzunehmen, daß, wenn die Eigenschaften der Goralen nicht durch die ersten fundamentalen körperlichen Anlagen bedingt wären, dennoch eine Nahrung, die im Sommer lediglich aus Molken besteht, und im Winter von Schmalhans dem Küchenmeister auf das nothwendigste Bedürfniß zurückgeführt ist, in einem gewöhnlichen Menschenkinde Indo-Germanischen Stammes ähnliche Qualitäten des Gemüthes erzeugen würde, wie sie die Bewohner der Karpathen heute besitzen. — Eines Charakterzuges der Goralen, der mir besonders aufgefallen ist, muß ich noch schließlich gedenken; es ist das ihre unbezähmbare Neugierde. Bei keinem dieser Leute fährt man auf der Landstraße ungefragt vorüber, ob er desselben Weges ziehe, oder dem Wagen entgegenkomme, unfehlbar wird er den Fuhrmann fragen, woher er komme und wohin er gehe, und wenn die Zeit es zuläßt, wird er noch gründlicher inquiriren, bis seine Neugierde hinreichend befriedigt ist. Wer zu Fuß kommt, reitet oder fährt, fragt; mit seltener Bereitwilligkeit ertheilt der Gefragte prompte Antwort, und so oft sich die Frage wiederholen mag, immer wird sie gleich schnell und präzis beantwortet werden.

Mein Wirth führte mich zu Mittag weiter. Die Sonne sandte ihre glühenden Strahlen auf die von allem Walde entblößte Gegend, Höhe und Tiefe war von den Kulturgewächsen, welchen die kalten Winde hier zu reifen erlauben, Gerste und Hafer bedeckt, die mit den verschiedenen Nuancen des Grüns die Felder überzogen. Nachdem man auf der letzten Anhöhe vor Neumarkt angekommen ist, findet man sich vor einer mehrere Meilen breiten Hochebene, die sich zwischen den eben durchreisten Vorbergen und dem eigentlichen Tatragebirge in nicht unbedeutender Längen-Ausdehnung hinzieht. Die Tatra erhebt sich im Hintergrunde in bläulichem Gewande majestätisch weit über die nebenliegenden und parallelen Gebirgsrücken der Karpathen und unterscheidet sich auf in die Augen fallende Weise durch ihre Bildung, durch die Formen ihrer Gipfel von diesen. Die Kette der Karpathenberge geht nicht in die Tatra über, sondern die Tatra, oder wie man sie auch nennt, die Central-Karpathen, erhebt sich plötzlich weit über die mittlere Höhe der Karpathengipfel hinaus, und stellt sich dem Auge des Beschauers schon in ihrem Profile, in den scharf begrenzten Linien ihrer kegelförmigen Spitzen als ein besonderes für sich bestehendes Gebirge dar, das mit den Karpathen keinen anderen Zusammenhang als den der Nachbarschaft hat.

An der nördlichen Grenze der oben angedeuteten Hochebene und am Dunajetz liegt die Stadt Neumarkt, in einem Umkreise von 6 Meilen die einzige unter ihren Schwestern. Ungeachtet des Vorzuges der Seltenheit ist Neumarkt eine unansehnliche, schmutzige und arme Stadt; ein paar Tausend Einwohner wohnen in einstöckigen Häusern um einen großen viereckigen Marktplatz herum; ihre Häuser sind vorn massiv und hinten hölzern, oben mit Schindeln bedeckt und unten mit Koth. Der Marktplatz ist buchstäblich ein Morast; das ist er, in den trockensten Sommermonaten, was er im Herbst und Frühjahr sein mag, läßt sich nur ahnen. In Neumarkt ist bei dem Herren Specereihändlern kein Löschpapier zu haben, das mögen sich alle Botaniker gesagt sein lassen; und kein Geld zu wechseln, das mögen sich alle Reisenden ad notam nehmen. Der Gasthof ist gut, weil er der einzige ist.

Ich verließ Neumarkt, oder wie es Polnisch heißt Nowytarg, am frühen Morgen in dem dichtesten Nebel. Des Blickes auf die Tatra war ich bis 10 Uhr Vormittags gänzlich beraubt; um diese Zeit langte ich im Dorfe Czarny Dunajetz am Flusse gleiches Namens an. Ein freundlicher wohlhabender Ort, eine Ausnahme unter den Dörfern des Gebirges. Es war Sonntag, Männer und Frauen im Sonntagsputze bildeten dichte Gruppen vor den Häusern und vor der hölzernen Kirche. Frauen und Mädchen, regelmäßige, sanfte und liebliche Gesichter, eine Schaar von Madonnen, gingen gesenkten Auges ein und aus zum und vom Gebete; sie trugen alle bunte Tücher über dem Kopfe, und weiße, leinene, gefranzte Schawls hingen über ihren Schultern vorn herab. Sie sind schön, die Goralinnen, wie die Männer ihres Stammes, aber um Vieles kleiner; jene milde Melancholie, welche die Stirn der Männer beschattet, ist auch über die Frauen ausgegossen, aber hier ist sie mehr an ihrem Ort, hier stimmt sie harmonisch mit dem Ausdruck des weiblichen Auges, und es giebt nichts Reizenderes, als ein Lächeln um den Mund einer hübschen Bergbewohnerin, das den Hauch der Schwermuth zurückdrängt, ihn gleichsam erleuchtend, ohne ihn zu neutralisiren. Gemeiniglich sind die Goralinnen ernst, aber sinnig ernst, ein Lächeln zieht selten über ihre regelmäßigen, frischen Lippen; sie sind wie die Blumen ihrer Berge; Schnee hüllt sie ein für lange Monate, Nebel und Wolken hängen über ihnen, und den erwärmenden Strahlen der Sonne ist nur selten der Weg zu ihnen frei; sind diese Blumen aber einmal hervorgelockt aus den Spalten der Felsen, und zieht die Julisonne den Schleier von ihrem Antlitz, dann sind sie die Zierde der Höhen und Thäler und das Entzücken der Menschen. (Forts. folgt.)

Kammer-Verhandlungen keinen Gefallen mehr zu finden. Nachdem der Gutsbesitzer v. Radoński bereits aus der 2. Kammer geschieden, ist nun auch der Gutsbesitzer Smitkowski zu Lęg diesem Beispiele gefolgt. Derselbe hat dem Büreau der 2. Kammer seinen Austritt angezeigt und von diesem ist das Schreiben an den Minister abgegeben worden.

Aus den Donauländern sind uns keine neueren Nachrichten eingegangen und es scheint somit, als wenn man sich gegenseitige Ruhe gönnt.

In Hannover, wo die Ministerkrise schon lange genug angedauert hat, steht endlich ein neues Ministerium zu erwarten. Als Mitglieder des neuen Cabinets werden bereits genannt: v. Lütken, Ministerpräsident und Finanzminister; v. Leuthe, Minister des Auswärtigen; General Brandis, Kriegsminister; Wedemeyer, Minister des Innern; Ober-Gerichts-Direktor Busch, Justizminister und Consistorialrath Bergmann, Cultusminister.

— Der „St. A.“ enthält ein Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, betreffend die Befugniß der Forst-Beamten zum Waffengebrauch gegen Holzdiebe, vom 22. November 1851; den Erlaß vom 11. September 1853 — wegen Verhütung von Waldbränden, welche aus Veranlassung des Eisenbahn-Betriebes entstehen.

Königsberg, den 16. November. Bekanntlich wurde der Redakteur des Königsberger Freimüthigen, E. Lindenberg, durch Königl. Kabinets-Ordre der Verbüßung resp. Zahlung mehrerer Freiheits- und Geldstrafen, welche in Verläumdungs- und Injurien-Prozessen gegen ihn erkannt waren, enthoben. Nunmehr sind abermals drei Erkenntnisse, auf zwei Monate Gefängniß und resp. 60 und 30 Rthlr. Geldbuße lautend, gegen denselben ergangen. Man ist hier gespannt, ob ein neuer Königl. Gnadenakt den Verurtheilten straflos machen wird. (K. Ztg.)

Köln, den 19. November. Von dem hiesigen Pfarr-Kollegium ist heute eine Zustimmungs-Adresse an den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Freiburg abgesendet worden. (D. Volksh.)

Mainz, den 18. November. Nach so eben aus der Irren-Anstalt Illmenau hierher gelangten Mittheilungen ist der Graf Ferdinand Maximilian von Isenburg-Wächtersbach in dem Zustande vollständiger Tobsucht dort eingebracht worden. Der Beklagenswerthe war nicht allein in eine starke lederne Zwangs-Bekleidung eingeschnürt, sondern auch noch überdies gebunden und wurde in das für ihn bestimmte Gemach getragen. Seit der bekannten Scene in Kassel hat die Geistes-Verwirrung bei dem Grafen Riesenschritte gemacht, indem er in seiner Periode der Abspannung oder Ruhe sich als einen Martyrer für die Sache des Kurhessischen Volkes betrachtet. Der unglückliche Graf verlangte, daß der Kurfürst den Preis der beiden von ihm in Frankfurt am Main gekauften Häuser, des Hotels der Frau Gräfin von Bergen (jetzige Gräfin von Hohenthal) und das Gartenhaus des Kaufmanns Bonn, neben der Kurfürstlichen Villa, zusammen mit 280,000 Gulden bezahle. Auf geschehene Ablehnung spottete der Graf sehr bitter über die auf Befehl des Kurfürsten in England gemachten neuesten Pferde-Ankäufe. (Köln. Ztg.)

Frankfurt, a. M., den 17. November. Das Bundes-Preßgesetz dürfte ad graecas calendas vertagt sein. Als gewiß hören wir wenigstens, daß keiner der Entwürfe in Berathung gezogen werden soll, und die betreffenden Gesandten von ihren Regierungen instruirt worden sind, sie zurückzunehmen. (N. Z.)

Aus Sachsen, den 14. Novbr. Seit längerer Zeit schon erregte es Aufsehen, daß ungewöhnlich viele Sächsische Offiziere des Dienstes entlassen wurden. Andere Offiziere wurden flüchtig und gingen nach Amerika. Sächsische Blätter drückten sich immer nur höchst behutsam über die Sache aus. Zum Theil unterrichtete Personen wußten zwar, daß es sich, wenigstens bei den Flüchtigen, um Schulden handelte; jetzt erfahren wir, daß auch die Entlassenen demselben Uebel zum Opfer fielen. Es hat sich nämlich ein Mann gefunden, welcher der böse Dämon des Sächsischen Offizierkorps sein will. Dieser Mann ist Niemand anders als der ehemalige Ober-Appellationsgerichtsrath Höpfner, jetzt Advokat in Dresden, der in seiner früheren Stellung auf einem Balle von mehreren Offizieren gröblich insultirt wurde wegen Aeußerungen, die er zur Zeit der Maiereignisse des Jahres 1849 gethan haben soll. Aus jener Ballscene ging eine Denunciation hervor, und nachdem Höpfner in der gerichtlichen Untersuchung „in Mangel mehreren Verdachts“ freigesprochen war, erfolgte seine Entsetzung im Wege des Disciplinarverfahrens. Er ergriff hierauf die advokatorische Praxis und begann damit, als Jurist dem Offizierkorps den Krieg zu erklären, d. h. er kaufte jeden von einem Offizier ausgestellten Schuld- oder Ehrenschein und führte eine Menge kriegsgerichtlicher Untersuchungen herbei. Der unbezahlte Ehrenschein (es ist dem Offizier überhaupt verboten, Ehrenscheine auszustellen) zog immer die Entlassung nach sich, und so übt Höpfner unausgesetzt sein eigenthümliches Wiedervergeltungsrecht. (N. C.)

Kassel, den 19. November. Die amtliche Kasseller Zeitung bricht endlich ihr Schweigen, um einige der vielfachen Gerüchte zu widerlegen, welche gegenwärtig über die Dinge in Kassel in vielen Blättern coursirten. Sie schreibt:

Mehrere Blätter haben in der neusten Zeit Veranlassung genommen zu erwähnen, es bestehe die Absicht, für Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Hanau, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten, eine Dotation in jährlichem Betrage von 140,000 Thalern zu beanspruchen, und es sei dieserhalb bereits eine vertrauliche Mittheilung an die Erste Kammer der Hessischen Stände gemacht worden. Dergleichen Nachrichten scheinen darauf berechnet, die öffentliche Meinung über die hiesigen Zustände geflissentlich irre zu führen, und so müssen wir es für eine Pflicht halten, aus zuverlässiger Quelle auf das Bestimmteste zu erklären, daß diese Nachricht geradezu eine Erdichtung ist. Es ist eine solche oder irgend eine andere derartige Dotation nicht beabsichtigt worden und niemals in Anspruch genommen; es haben mithin darüber auch eben so wenig Erörterungen stattfinden können, als eine Mittheilung an die Erste Kammer möglich war.

Wir glauben nicht umhin zu können, bei dieser Gelegenheit noch einer andern Erfindung müßiger Köpfe Erwähnung zu thun, die von verschiedenen Blättern emsig verbreitet wird, nämlich der Mittheilung, als beabsichtigen Se. Königl. Hoheit der Kurfürst Friedrich Wilhelm I. die Regierung niederzulegen. Mit dieser Nachricht wird zugleich eine weitere Mittheilung über die Verhältnisse der zur Regierungsnachfolge berechtigten Agnaten verbunden. Wenn wir diesen Gegenstand zu berühren wagen, so geschieht es nicht, um uns hier in eine Untersuchung der Quellen und der Tendenz dieser Nachricht einzulassen, sondern nur um solchen lügenhaften Ausstreuungen, da sie die Oeffentlichkeit zu suchen scheinen, auch öffentlich auf das Entschiedenste entgegen zu treten. Nur mit gerechtem Befremden, um uns des gelindesten Ausdrucks zu bedienen, mußte uns die Verbreitung dieser Zeitungsnachricht erfüllen, die, wie wir nicht allein hoffen, sondern auf das Bestimmteste versichern können, vollständig erdichtet und unwahr ist.

Aus Baden, den 18. November. Von der Diözese des Mittelrheinkreises ergeht eine Ergebenheitsadresse an das Großh. Staatsministerium und von der Geistlichkeit des Unterrheinkreises wird eine solche vorbereitet.

Freiburg, den 16. November. Wie ich soeben erfahre, ist dem Pater Rottenflue von einem Polizeibeamten eröffnet worden, daß er mit den anderen hier befindlichen Jesuiten die Stadt und das Land binnen 10 Tagen zu verlassen habe. Auf die Bemerkung des Paters, daß sie sich keiner Schuld bewußt seien, soll der Beamte geantwortet haben: er wisse nicht, daß irgend etwas gegen sie vorliege. Die Polizei hat schon vor einigen Tagen allen, selbst den kleinsten Druckereien, verboten, irgend etwas zu drucken, was vom Erzbischof ausgeht. Verschiedene Gerüchte über andere Maßregeln will ich nicht mittheilen, ehe ich von der Wahrheit derselben überzeugt bin. (Krzztg.)

Aus Süddeutschland, den 15. November. Liest man gewisse Blätter, so könnte man glauben, daß der katholische Theil Süddeutschlands von einer furchtbaren Gährung ergriffen sei. Möge, wer das Herbstwetter nicht scheut, sich durch jenes Gekrächze vom Rhein und Main nicht abhalten lassen — statt der Pulvertonnen wird er nur Fässer mit edlem Most, auf den Straßen nur Barrikaden von wohlschmeckenden Aepfeln, Trauben 2c. finden. In Belagerungszustand sieht man höchstens die Plätze, wo Bacchus und Ceres ihre flüssigen Gaben an die Durstigen am vollkommensten spenden. Einige Sorge macht den Städtern nur der hohe Preis der Früchte, den aber der Bauer gar nicht so unerträglich findet — vor allem ist es allerdings die unsichere Weltlage, die den Unternehmungsgeist des Handels und der Industrie zum Nachtheil Tausender empfindlich berührt Von den Wirren zwischen der Regierung und dem Freiburger Erzbischof wird in Baden gesprochen, zunächst aber nur von den Beamten und der Geistlichkeit, die eigentlichen Volksklassen kümmern sich wenig darum. Der Ungebildete nimmt von solchen Dingen keine Notiz, bei den gebildeten Katholiken findet das Einschreiten der Regierung gegen hierarchische Anmaßungen meistens volle Billigung. Man erkennt nachgerade, daß es sich nicht um Religion und Kirche, sondern um priesterliche Ansprüche handelt. Ein großer Theil der Pfarrgeistlichkeit hat jene Prätensionen der Bischöfe zu keiner Zeit gut geheißen; bleibt ber Schutz nicht aus, den ihm Badens Regierung in ihren jüngsten Erlassen verspricht, so wird er Gehorsam und Treue sicherlich nicht verleugnen. Man erkennt übrigens allgemein als staatsklug an, daß man in Karlsruhe nicht in den Fehler verfallen ist, wie dereinst in Berlin. Die Sperre des Gehalts wird sich als ein wirksames Mittel erweisen, die Anmaßung wieder in ihre Schranken zurückzuführen. (Wes. Z.)

Frankreich.

Paris, den 18. November. Nach der Gerichts-Zeitung bleiben die sechs vom Assisenhofe freigesprochenen Angeklagten des Komplotts der komischen Oper vorläufig in Haft, indem die Anklagekammer sie sämmtlich wegen Betheiligung an geheimen Gesellschaften (Bratiano außerdem noch wegen Besitzes einer geheimen Druckerei und Martin wegen betrügerischer Entwendung) vor das Zucht Polizei-Gericht verwiesen hat. — Wie verlautet, hat Herr v. Kisseleff die Einladung nach Fontainebleau in einem Entschuldigungs-Schreiben abgelehnt, welches der Kaiser sehr gut aufgenommen haben soll, indem er äußerte, unter den obwaltenden Umständen sei diese Ablehnung sehr begreiflich.

Großbritannien und Irland.

London, den 18. November. Mittwoch Abends fand in Manchester das früher angekündigte Meeting über die Orientalische Frage Statt. Etwa 2000 Personen hatten sich eingefunden, aber das eigentliche herrschende Element von Manchester, das Capital, glänzte durch seine Abwesenheit. Der Präsident selbst (Mr. Absolon Watkins, ein dortiger Friedensrichter) bedauerte, nicht einen jener wohlhabenden Männer zu sehen, die in Manchester zu den Vorkämpfern liberaler Ideen, socialen Fortschritts, nationaler Unabhängigkeit und freien Handels gehören. Außer dem Präsidenten befanden sich auf der Plattform Mr. Urquhart, Sir C. Napier, der Rever. D. Vaughan und Mr. Theod. Schunck. Die erste und zweite Resolution waren in allgemeinen Ausdrücken gegen Rußlands völkerrechtswidriges Verfahren gerichtet, das den Widerstand jeden civilisirten Staates herausfordern müsse, und drückte Bewunderung für den Heroismus des Sultans und seines Volkes aus. Sir C. Napier hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, die eine Wiederholung dessen war, was er in Edinburgh bei der Friedens-Conferenz geäußert, und erklärte sich bereit, trotz seiner grauen Haare in den Krieg zu ziehen und für die Ehre Englands den letzten Blutstropfen zu vergießen; während Mr. Urquhart, zum großen Aergerniß des Admirals, die Englische Regierung als „eine Agentur Rußlands“ darstellte, dem Englischen Volke im Allgemeinen aber die gefährlichste Unwissenheit über seine auswärtigen Interessen vorwarf. Mit seinem Mißtrauens-Votum gegen die Regierung drang er aber nicht durch, vielmehr ward die dritte Resolution angenommen, daß das Meeting seine Freude über den Entschluß der Britischen Regierung ausdrückt, die Unabhängigkeit des Ottomanischen Reiches im Nothfalle mit Gewalt der Waffen aufrechtzuhalten. (Köln. Ztg.)

Rußland und Polen.

γ Kalisch, den 20. November. Das Regiment, welches hier in Garnison kommen sollte und für welches bereits Quartier gemacht war, ist bis heute noch nicht eingetroffen, und verrichten die Invaliden noch immer den Wachtdienst. Der Divis.-General von Adlersberg, so wie mehrere Offiziere des betreffenden Regiments weilen dagegen schon längere Zeit hierselbst. — Das ganze in Polen gegenwärtig stehende Militair soll höherer Bestimmung zufolge zu dem Heere im Süden Rußlands stoßen, und dagegen mehrere Regimenter, darunter auch ein Garde-Regiment aus Rußland nach Polen translocirt werden und im Königreiche Garnison fassen.

Wir haben jetzt seit vier Tagen gar keine ausländische Blätter aus der Censur erhalten, welches schließen läßt, daß jedenfalls mehr vorgefallen sein muß, als selbst die uns vorenthaltenen Blätter darthun mögen. — Briefe aus Petersburg theilen mit, daß bereits seit länger als einem Monate dort Schnee und Kälte herrschen; eine Abtheilung der Petersburg-Warschauer Bahn ist bereits dem Verkehr übergeben. Die Verlesung des Kaiserlichen Manifestes hat bereits in den meisten Kirchen Rußlands und Polens stattgefunden, und alle Konfessionen haben per Ordre für die allein seligmachende orthodoxe Kirche um Sieg beten müssen.

Dem Schreiben eines Magazin-Beamten vom Gortschakoffschen Heere, das gestern durch Privatgelegenheit an einen pensionirten Militair hierher gelangte, entnehmen wir wörtlich folgende Stelle. „Macht auch unser Heer jetzt rückgängige Bewegungen, die allenfalls von Verlusten begleitet sind, so ist doch jeder Schritt sicherlich berechnet, und es liegt selbst in diesem Rückwärtsgehen schon für uns gewiß ein vorausberechneter Gewinn. Unser Feldherr wird, so viel steht fest, nur im unabweisbarsten Falle eine Schlacht liefern, und diesem Falle so lange als nur möglich auszuweichen suchen. — Kommt es indeß zu einer Hauptschlacht, so sind alle Maßregeln dergestalt getroffen, daß selbe eine entscheidende, für den Feind verderbliche, sein werde. — Manches hat sich freilich anders gestaltet, als man allgemein erwartete, und es stellt sich immer mehr der Beweis dafür heraus, daß man von unserer Seite den wirklichen Ausbruch des Krieges wenigstens jetzt noch keineswegs gewünscht hat und auch noch immer nicht die Hoffnung aufgiebt, auf friedlichem Wege die Sachen ausgleichen zu können. Wir leiden viel durch Krankheit und anhaltend schlechtes Wetter. Die Türkischen Truppen sind gut gehalten, bekommen sehr gute und ausreichende Verpflegung und sind recht brav; die Artillerie besonders zeichnet sich aus. — In dem Treffen bei Oltenitza wurden auch drei Mann aus einem asiatischen Trupp gefangen, welche ich 2 Tage nach ihrer Einbringung zu Gesicht bekam; sie waren mit sehr guten Schieß- und Stichwaffen versehen, sonst aber hatten sie mehr das Ansehen von etwas abentheuerlich gekleideten Handwerkern, als von Soldaten.

Türkei.

Constantinopel, den 7. November. Die Gesandten Englands und Frankreichs legten dem Divan eine Note vor, in welcher sie erklärten, daß ihre Regierungen an dem zwischen Rußland und der Türkei bevorstehenden Kriege aktiven Antheil nehmen wollen. Der Beistand der Westmächte soll aber allein auf die Defensive beschränkt bleiben; was die Offensive betrifft, so will man diese der Türkei allein überlassen, da auch die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland einerseits, Frankreich und England andererseits noch nicht abgebrochen sind. Das ist nun wieder eine diplomatische Anomalie, wie nur das Jahrhundert Cobden's sie sehen konnte. — Heute wird die ganze Türkische Flotte ins schwarze Meer eingelaufen sein. Sie wird dort kreuzen und hat die Ordre, die Russische Flotte anzugreifen, wo sie nur zu finden ist. Eine Russische Fregatte hat neulich bei Synope ankern wollen, der Türkische Kommandant drohte jedoch, sie in den Grund schießen zu lassen, wenn sie sich nicht augenblicklich entferne, und der Russische Kapitain sah sich zu letzterem Ausweg genöthigt. In Constantinopel hat sich das Gerücht verbreitet, es sei dieser Fregatte Muchtar Pascha mit mehreren Schiffen nachgesandt worden, um sie zu kapern oder in den Grund zu bohren. — In Aleppo fraternisirten die Ulema's mit den christlichen Priestern; das ist der Beredsamkeit Suleiman Pascha's zu verdanken, der sie im Sinne des Friedens haranguirte und zur Versöhnung mahnte. (Wanderer.)

Ueber das vielbesprochene und vielbezweifelte Treffen zwischen der Türkischen und Russischen Armee auf dem Asiatischen Kriegsschauplatz liegt jetzt ein Türkisches Bulletin vor. Dasselbe lautet nach dem „Journal de Constant.“:

„Am 28. (Okt.), als am Tage, an welchem eine Division der Europäischen Armee siegreich die Donau bei Calafat überschritten, haben die Kaiserlichen Truppen der Asiatischen Armee einen beträchtlichen Vortheil über die Russen davongetragen, worüber die hohe Pforte am 2. Nachrichten erhielt, deren wesentlichster Inhalt ist: In der Nacht vom 27. setzte sich eine kleine, aus irregulären Soldaten und 1 Bataillon der Kaiserlichen Garde bestehende Abtheilung des bei Tschuruk-Su kampirten Armeekorps in Bewegung, um das an der Küste des schwarzen Meeres gelegene und von 2 Bataillonen Infanterie, drei Kompagnien Kosaken und 1 Kompagnie Artillerie vertheidigte Russische Fort Tschekvetil (St. Nikolas) anzugreifen. Am 28. bei Tagesanbruch kamen die Kaiserlichen Truppen vor diesem Fort an und griffen es unerwartet mit so vieler Entschlossenheit und Muth an, daß sie es nach mehrstündigem Kampfe ungeachtet des hartnäckigsten Widerstandes eroberten. Da während des Angriffes Russische Truppen eines benachbarten Forts zu Hülfe kamen, so eilte das Bataillon der Kaiserl. Garde ihnen entgegen, gab auf sie Feuer und griff sie dann mit dem Bajonnet an. Ihre Niederlage war eben so vollständig als schnell. In diesem vierstündigen Kampfe haben die Russen das Fort Tschekvetil, 2000 Flinten, worunter 1500 von erster Qualität, 4 Kanonen und 1000 Mann verloren. Der Verlust der Türken an Mannschaft war unbeträchtlich. Die Kaiserl. Truppen haben etwa 100 Gefangene gemacht, unter welchen sich der Sohn des Fürsten Georg Guriel befindet, und von denen vier am 2. an Bord des Türkischen Dampfers „Scheper“ in Konstantinopel eingetroffen sind. Die übrigen wurden auf dem „Taif“ eingeschifft, welcher heute (4.) oder morgen erwartet wird. Selim Pascha, Obergeneral der Armee von Batum, hat die nöthigen Befehle ertheilt, daß das Fort Tschekvetil in den möglichst besten Vertheidigungsstand gesetzt werde. Das Armee-Korps von Tschuruk-Su besteht aus 8000 regulären Soldaten, 6000 Redifs und 10,000 Irregulären.“ — Die Nachricht vom Donau-Uebergang und der Einnahme des Forts Tschekvetil durch die Kaiserl. Truppen wurde, fügt das „Journal de Constantinople“ bei, in Konstantinopel von der einheimischen Bevölkerung und von den Europäern mit dem lebhaftesten Enthusiasmus vernommen.

Ein Bericht in der Tr. Ztg. über dieses Gefecht will wissen, daß die Besatzung, welche nicht, wie der Türkische Bericht behauptet, 1500 Mann, sondern nur 200 Mann stark gewesen, von den Türken niedergemetzelt worden sei. Die nach Konstantinopel gebrachten Gefangenen erzählen, die Türken hätten mit voller Asiatischer Grausamkeit gewüthet, die Ansiedelungen in Brand gesteckt und Weiber und Kinder ermordet. Eben so soll das Fort nicht mehr als 2 Geschütze gehabt haben. Doch kann derselbe Korrespondent, welcher diese blutigen Thaten meldet, nicht umhin, selbst zu gestehen, daß die aus diesem Gefecht nach Konstantinopel gebrachten Gefangenen hier nicht ins Bagno geworfen wurden, vielmehr sehr gut behandelt werden. Er meint daher selbst, daß diese Behandlung mit jener Metzelei in Asien sehr stark contrastire. Den erwähnten Transport der Gefangenen betreffend, bemerkt die Tr. Ztg: Wir vernehmen, daß die größtentheils aus Oesterreichern bestehende und von einem frühern Kapitain des Lloyd befehligte Mannschaft des Türkischen Dampfers Scheper, als sie bei der Landung in Batum erfuhr, daß ihr Fahrzeug zum Transport Russischer Kriegsgefangenen bestimmt sei, den Dienst verweigerte und ans Land stieg, weshalb die Mannschaft gewechselt, alle Gefangenen aber, mit Ausnahme von 4, an Bord des Taif eingeschifft werden mußten.

Amerika.

Der Oesterreichischen Regierung ist nach der Br. Z. die Mittheilung zugekommen, daß die zahlreichen im Staate Wiskonsin in Nordamerika bestehenden politischen und anderen Vereine beschlossen, eine allgemeine Versammlung zu veranlassen und diese durch Abgeordnete zu beschicken. Sie fand am 1. und 2. Oktober in Milwaukie wirklich statt, wobei der bekannte Schlöffel den Vorsitz führte, Kühn

als Sekretair fungirte, und an welcher Versammlung auch andere Ausgewanderte und Flüchtlinge von Oesterreich und Deutschland Theil nahmen. Die Anzahl der durch Abgeordnete vertretenen Vereine belief sich auf 24. In der Versammlung vom 2. Oktober wurden Statuten entworfen und angenommen, zufolge denen die Vereinigung sämmtlicher Vereine in Zukunft den Namen „Bund freier Menschen“ führen soll. Unter manchen anderen Beschlüssen Deutsch-kath. und demokr.-republikan. Natur befand sich der folgende: „Es wurde beschlossen, daß das hochherzige und ächt republikanische Benehmen des Capitains Ingraham bei der Arretirung des Martin Koszta zu Smyrna unsere volle Anerkennung und Hochachtung verdient, und daß wir mit Zuversicht erwarten, daß unsere General-Administration nicht nur Capitain Ingrahams Handlungsweise sanctioniren, sondern auch die Ehre und Würde dieser Union und die Rechte jedes ihrer Bürger überall und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht erhalten werde, wozu uns die vom Präsidenten Pierce in seiner Inaugural-Botschaft ausgesprochenen Gesinnungen hinlänglich Garantie gewähren.“ Ferner zählt es der Verein zu seinen vorzüglichsten Pflichten, durch Wort und Schrift Propaganda zu machen, wozu insbesondere die Beiträge der Mitglieder verwendet werden sollen.

Locales 2c.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 21. November. Wiederum wurde heute eine Todtschlagssache verhandelt. Die Gebrüder Vincent und Franz Andrzejczak besaßen gemeinschaftlich eine Ackerwirthschaft zu Jawory und bewohnten auch zusammen in einem Hause eine Stube. Beide waren Familienväter, von tadellosem Lebenswandel, bis auf den Umstand, daß Vincent dem Trunke ergeben war. Ein jüngerer Bruder, Namens Valentin, diente bei den beiden Genannten als Knecht. Am 4. Februar d. J. fuhren Franz und Valentin nach einem Balken in den Wald, während Vincent zum Wochenmarkt nach Borek ging, um ein Schwein zu verkaufen. Aus dem Walde zurückkehrend, mußten die Gebrüder Franz und Valentin die Stadt Borek passiren. Letzterer spannte zur Ersparung des Pflasterzolles vor der Stadt 2 Pferde ab, führte sie um die Stadt herum und Franz fuhr mit 2 Pferden den Balken durch die Stadt, in der er den Bruder Vinzent traf und von ihm zur Rede gestellt wurde, wo er die beiden andern Pferde habe? Franz antwortete ihm, daß er darnach nichts zu fragen habe, daß er ein Herumtreiber sei und längst hätte zu Hause sein können. In diesem Wortwechsel versetzte Franz dem Vincent einen Hieb mit dem Peitschenstock, ohne zu ahnen, daß ihm dieser Schlag sein eigenes Leben kosten sollte. Vincent, durch den Schlag mit der Peitsche und das Wort „Herumtreiber“ gereizt, verfolgte den mit dem Balken aus der Stadt fahrenden Franz und faßte ihn am Kragen. Der herzugekommene Bruder Valentin trennte die beiden Zankenden; auch als Vinzent einen zweiten Anfall auf Franz machte, gelang es dem Valentin, ihn von weiteren Mißhandlungen des Franz abzuhalten. Dadurch noch mehr gereizt, zog Vincent seinen Pelz aus, legte ihn auf den Wagen, zog eine Runge aus demselben und versetzte dem Franz mit derselben einen Schlag auf den Hinterkopf, worauf Franz besinnungslos zu Boden stürzte, Vincent aber davon fuhr. Der zurückbleibende Valentin trug den erschlagenen Bruder mit Hülfe anderer herzugeholter Personen in ein nahes Wirthshaus. Die demnächst herbeigeholten Aerzte riefen den Franz zwar ins Leben zurück, konnten es ihm aller Mühe ungeachtet jedoch nicht erhalten. Er starb am 11. Februar. Die Obduktion der Leiche ergab einen bedeutenden Schädelbruch, sowie eine Quetschung und Verletzung der Blutgefäße in den Schläfen. Der Tod sei eine nothwendige Folge der durch den Schlag (oder die Schläge) bewirkten Hirnerschütterung gewesen. Da nun die beiden Sachverständigen in ihren Ansichten von einander abweichen, indem der Kreisphysikus Dr. Marnow behauptet, es sei unmöglich, den Schädelbruch in seiner vorliegenden Größe und die Verletzungen der Blutgefäße der Schläfe mit einem Rungenschlage zu bewirken, es müßten nothwendig mindestens zwei gefallen sein; der Wundarzt La Roche dagegen die Möglichkeit zugiebt, so beschloß der Gerichtshof, in Bezug auf diesen wichtigen Punkt, das Gutachten des Königl. Medicinal-Kollegiums einzuholen und die Verhandlung der Sache bis zur nächsten Schwurgerichtssitzung zu vertagen, den Angeklagten aber, der das Verbrechen übrigens nicht läugnet, vorläufig der Haft zu entlassen.

Die unverehelichte Louise Deutschmann, Schwester und Wirthschaftsführerin des Müllers Deutschmann zu Strykowo bei Stenszewo, hat im Monat Oktober d. J. ein angeblich mit einem ihr unbekannten jungen Manne gezeugtes Kind geboren und es im Keller vergraben. Nachdem der Ortsschulze hiervon Nachricht erhalten und dem Distrikts-Kommissarius Anzeige gemacht hatte, wurde das Kind aufgegraben und secirt. Das Resultat lautete, das Kind sei ein vollkommen ausgetragenes und habe nach der Geburt gelebt und geathmet. Am Kopfe des Kindes fand sich ein Schädelbruch und dieser sei die Ursache des Todes gewesen. Die Deutschmann hat nur ihre Schwester mit in das Geheimniß gezogen, die nähern Umstände der Geburt und Vergrabung des Kindes sind daher nur diesen Beiden bekannt und beide sitzen in gefänglicher Haft.

Bei dem Müller Mańkowski in Zydowo hiesigen Kreises, diente ein Hütejunge Namens Manthej, der im Monat Juli d. J. nach kurzem Krankenlager verstarb und auf dem evangelischen Kirchhofe zu Zlotkowo beerdigt wurde. Es verbreitete sich darauf das Gerücht, Mańkowski habe den Jungen mit einem Stein erschlagen. Mańkowski erhob gegen mehrere Personen, welche jenes Gerücht verbreitet haben sollten, gerichtliche Klage; es wurden demnächst gegen 20 Personen verhört und die Sache kam in eine Lage, welche eine Ausgrabung und Sektion des angeblich erschlagenen Manthej erforderlich machte. Von dem Leichnam wurde indeß nur noch ein Gerippe vorgefunden und konnte die Todesart desselben durch die ärztlichen Sachverständigen nicht mehr ermittelt werden; dagegen soll ein jetzt von hier abwesender Maurer noch als Zeuge vernommen werden.

τ Rogasen, den 21. November. Am 18. d. Mts. fand hier eine Versammlung unseres landwirthschaftlichen Vereins statt. Es war von Seiten des Vereins eine Einladung an die Kreis-Insassen ergangen, die Stuten, welche sich zur Zucht eignen, hier an demselben Tage zu gestellen. Um nämlich die Verbesserung der Race zu ermöglichen, ist die Einrichtung getroffen, daß aus den Königl. Gestüten geeignete Beschäler an gewisse Stations-Oerter, in Kreise, wo Zuchtstuten-Vereine bestehen, geschickt werden; ein solcher Verein hat sich jetzt im Schooße unseres landwirthschaftlichen Vereins gebildet, und war der Landstallmeister Meißner aus Zirke der Einladung von hier gefolgt, um die Auswahl brauchbarer Stuten zu treffen, und demgemäß passende Beschäler auszusuchen und herzusenden. Von 107 Stuten fanden sich 92 tauglich. Zum Stations-Ort wurde Welna gewählt. Es muß dem Irrthum begegnet werden, daß für die ausgewählten Stuten Freideckscheine bewilligt werden, im Gegentheil wird für sie Honorar nach dem gewöhnlichen Satze gezahlt; der Vortheil für die Stutenbesitzer ist nichtsdestoweniger ein in die Augen springender, da durch Ersparung einer weiten Reise die Kosten sich vermindern und man dennoch gewiß sein kann, gute und geeignete Hengste als Beschäler zu haben.

In der Versammlung der anwesenden Landwirthe machte der Landrath von Reichmeister belangreiche Mittheilungen über den Bau der Chaussee zwischen hier und Obornik, welche ergaben, daß drei verschiedene Linien auf dieser Strecke projektirt sind, die eine über Parkowo, die zweite über Gerbatka und Welna und die dritte über Ruda und Welna. Die Stände des Oborniker Kreises haben sich, wie verlautet, einstimmig für die letztere Linie über Ruda und Welna ausgesprochen, welche bis Ruda mit der Rogasen-Bialosliwer Straße zusammenfällt.

Der Sekretär des Vereins, Herr Werner, legte der Versammlung selbstgezogene riesige Mohrrüben vor, welche sich als Surrogat der Kartoffeln zum Viehfutter empfehlen. Herr Grundies von Chmielewo zeigte als Erzeugniß seines Bodens vorzügliche Gerste vor; aus einem einzigen Korne waren 12 kräftige Halme getrieben.

= Gostyn, den 20. November. Neulich hat die hiesige Kreisgerichts-Deputation eine Conferenz über Pflege, Erziehung und Aufenthalt der bevormundeten Minoreannen mit den betreffenden Geistlichen aller Confessionen abgehalten. Das Königliche Appellations-Gericht hat nämlich in Verbindung mit dem Erzbischof zu Posen die Anordnung getroffen, daß, die Kreisgerichte und Gerichts-Deputationen mit den Geistlichen ihres Sprengels zu Zeiten konferiren, um Ihnen eine gründliche Information über die normale Einreichung der jährlichen Erziehungsberichte, weil die bisherige Art der Berichterstattung mangelhaft gewesen und den Gerichten sehr viele ganz nutzlose Arbeit verursacht habe. Nach der neuen Anordnung haben die Geistlichen nicht nur über die entsprechende Erziehung dem moralischen Lebenswandel der Mündel, den Kirchen- und Schulbesuch derselben zu wachen, sondern auch jährlich zwei Mal mit den Vormündern der Parochie zu konferiren, sie zur sorgfältigen Pflege der ihnen anvertrauten Mündel zu ermahnen, sich von ihnen die nöthige Kunde über deren Betragen zu verschaffen und den säumigen, pflichtvergessenen Vormund nöthigenfalls der Gerichtsbehörde anzuzeigen. Die Schemata zu den Berichten sind ihnen gleichfalls in veränderter, vollständigerer Form ertheilt worden.

In Groß-Lenka, $\frac{3}{4}$ Meilen von hier, fuhr ein Bauer in den Wald und ließ seine Pferde in der Nähe, wo Leute Bäume fällten, stehen. In demselben Augenblick, als er mit den Pferden wieder weiter rückte, fiel ein Baum und schlug ihm beide Pferde auf der Stelle todt. Der sie führende Knabe durfte nur einen Schritt thun, so war auch er des Todes; er wurde nun glücklicherweise nur beschädigt. — Der 12jährige Knabe, welcher am 15. v. M. in Siedlec seine Mitdienerin ein 14jähriges Mädchen aus Neid und Eifersucht, daß sie die Dienstherrschaft mehr als ihn berücksichtigte, erschossen hat, wurde dieser Tage in das hiesige Gefängniß gebracht und hat es unter Weges den ihn begleitenden Transporteuren eingestanden, daß er der Mörder sei, was sie hier anzeigten und zu Protokoll gaben.

⊙ Ostrowo, den 21. November. Unsere Sparkasse zeigt, so wie der Privatsparverein immer mehr wohlthätige Folgen. Auch das städtische Pfandleihinstitut bietet bei der großen Geldnoth eine wohlthätige Hilfe denen, die sonst für dieselbe Sicherheit nur mit großen Opfern und Umständen sich aus Verlegenheiten helfen konnten; der Zins beträgt pro Monat 3 Pf. für den Thaler, während man Fälle kennt, wo sonst Leute $1\frac{1}{3}$ bis $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Woche und 1 Thaler zahlen mußten und häufig gezahlt haben. Von dem Bau eines Speichers zur Niederlage von Getreide und andern Vorräthen hört man seit einiger Zeit sehr wenig, obgleich gewiß ist, daß ein Derartiges, im vorigen Jahre sehr ernst projectirtes Unternehmen sich gut rentiren und den Handeltreibenden sehr willkommen sein dürfte.

Der hiesige Verschönerungsverein wird neben andern, für das künftige Frühjahr projectirten Anlagen und Verschönerungen auch den neuangelegten Park drainiren lassen, was um so mehr von Nutzen sein dürfte, als diese aus einem sumpfigen Moraste geschaffene Anlage trotz der bedeutenden Aufschüttungen und Gräben doch zeitweise noch feucht ist.

φ Gnesen, den 20. November. Die neugewählten Stadtverordneten werden in diesen Tagen eingeführt werden. Die bisherigen Magistratsmitglieder bleiben nach der Verfügung der Königlichen Regierung in ihren Aemtern bis die Zeit, für die sie gewählt sind, um ist. — Es wird daher wahrscheinlich nur noch zur Wahl eines Beisitzers des Bürgermeisters geschritten werden.

Der Protest, den einige Jüdische Einwohner unserer Stadt gegen die Wahl des neuen Kantors an die Königliche Regierung eingereicht haben, ist von derselben zurückgewiesen, und der Kantor in seinem Amte bestätigt worden.

Eben so ist ein hiesiger Bürger mit seiner Beschwerde gegen den hiesigen Bürgermeister nicht nur zurückgewiesen, sondern sogar gerichtlich wegen Störung öffentlicher Verhandlungen zu 5 Rthlr. Strafe verurtheilt worden. (Derselbe hatte sich damals, als der Bürgermeister Machatius die Schankberechtigten wegen der Erleuchtung der Häuser, in denen sie wohnen, zusammenberufen, etwas zu lebhaft opponirt, und die Verhandlungen dadurch gestört.)

Auf dem am 9. Dezember c. anberaumten Kreistage soll unter anderen Gegenständen, auch darüber berathen und beschlossen werden, ob es nicht wünschenswerth wäre, ein Darlehn von etwa 100,000 Rt. aufzunehmen, wodurch der Kreis in den Stand gesetzt würde, mit dem Bau mehrerer Chausseestrecken gleichzeitig vorzugehen und in möglichst kurzer Zeit zu Ende zu führen. Da nach dem Kreistagsbeschlusse vom 9. Mai c. im Ganzen 15 Meilen Chaussee im Kreise gebaut, dagegen nur 5000 Rthlr. jährlich verausgabt werden sollen, so würde circa ein Zeitraum von 17 Jahren zum Ausbau des gedachten Chaussee-Netzes erforderlich sein, und einzelne Theile des Kreises müssen so lange warten, bis sie Chaussee erhalten, welchem Uebelstande im Fall jener Antrag genehmigt würde, abgeholfen werden könnte. — Außerdem soll an jenem Kreistage auch über die Errichtung einer Sparkasse für den hiesigen Kreis Beschluß gefaßt werden.

Der frühere interimistische Rektor Wittig an der katholischen Schule, der in Folge des Maigangs mit seinen Schülern seiner Stelle entsetzt war, geht jetzt als Probst nach Olobock bei Ostrowo. — In jenem Dorfe war früher ein Kloster.

Die Schauspielergesellschaft von Thiede macht bis jetzt ziemlich gute Geschäfte. Das Theater ist im Allgemeinen besucht, ein Beweis, daß das Publikum mit den Leistungen nicht ganz unzufrieden ist. Die einzelnen Mitglieder bemühen sich auch ihre Rollen bestmöglichst durchzuführen.

+ Inowraclaw, den 19. November. Behufs Einführung der neuen Städte-Ordnung vom 30. Mai d. J. fand am 17. d. Mts. am hiesigen Ort die Wahl der neuen Stadtverordneten statt. Die stimmfähigen Bürger waren in 3 Abtheilungen getheilt und hatten in jeder derselben 1, also im Ganzen 12 Stadtverordnete zu wählen. — In der 3. Abtheilung, in welcher einige engere Wahlen nöthig wurden, fiel die Wahl auf die Herren: A. Radzinski, Schiedsmann, F. Witaski, Kaufmann, N. Ekowski, Gastwirth, R. Schlesinger, Kaufmann; in der 2. Abtheilung: M. Mendlicki, Schiedsmann, A. Hirschberg, Kaufmann, J. Weisbein, Kaufmann, A. Rosenstein, Rentier; in der 1. Abtheilung: Voigtel, Kreisbaumeister, Wolff, Rechtsanwalt, Zebrowski, Kreis-Rendant, Jäckel, Deposital-Rendant. Der Nationalität nach besteht die Versammlung aus 3 Polen, 4 Deutschen und 5 Juden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Czas spricht sich in Nr. 260. über die politische Wichtigkeit des Deutschen Bundes, so wie über den Standpunkt, den Preußen dem Russisch-Türkischen Streite gegenüber einnimmt, in folgender Art aus:

Der Bund zwischen Oesterreich, Preußen und sämmtlichen übrigen Deutschen Staaten ist die größte kontinentale Macht in Europa, eine Macht, die ganz Mittel-Europa umfaßt und seine Nachbaren, sowohl im Osten als im Westen, im Zaume zu halten im Stande ist. Und wenn es diesem Bunde auch nicht gelingen dürfte, die feindlichen Heere auf dem Kriegsschauplatze des Orients auseinander zu halten, so würde es doch immer in seiner Macht liegen, zu verhindern, daß beide Kriegführende Parteien ihre sämmtlichen disponiblen Streitkräfte zum Kampfe führen und dadurch, daß er seine Grenzen vermittelst der Neutralität verschließt, einen wirklichen Europäischen Krieg unmöglich zu machen. Allein in der Erklärung, welche die amtlichen Organe Oesterreichs und Preußens abgegeben haben, liegt, wie es scheint, um so weniger eine hinreichende Bürgschaft dafür, daß beide Staaten in dem Russisch-Türkischen Streite gemeinschaftlich handeln werden, als die Preußische Regierung sich immer eine unabhängige Stellung für die Zukunft sichert und die gegenwärtige Neutralität nur von dem augenblicklichen Stande der Orientalischen Angelegenheit abhängig macht. So und nicht anders lassen sich nämlich die halbamtlichen Artikel, welche das Preuß. Blatt „die Zeit“ über diesen Gegenstand gebracht hat, verstehen. Aber auch in der geographischen Lage Oesterreichs und Preußens liegt eine nothwendige Verschiedenheit, die jene gemeinschaftliche Neutralität nur zu leicht gefährden könnte. In dieser Hinsicht freilich hätte man weit eher von Oesterreich eine bedingte Neutralität und die Sicherung eines unabhängigen Standpunktes für die Zukunft erwarten sollen, da seine Grenzen ja unmittelbar den Kriegsschauplatz berühren, und es der dreifachen Gefahr der Verletzung derselben, der Zerrüttung seiner Handelsverhältnisse und einer zu bedeutenden Machtvergrößerung des einen oder des andern Nachbarn, auf dessen Seite der Sieg sich neigen würde, ausgesetzt ist. Indeß ist der in Rede stehende Vorbehalt in Betreff der Neutralität nicht von Oesterreich, sondern von Preußen gemacht worden, einem Staate, der bei der künftigen Consolidirung der Orientalischen Verhältnisse unmittelbar am wenigsten betheiligt ist. Wer aber die Geschichte Preußens kennt, dem wird es keineswegs auffallend erscheinen, warum dieser Staat sich das letzte Wort für spätere Eventualitäten vorbehalten hat. In allen wichtigern Europäischen Angelegenheiten ist es von jeher die Politik dieses Staates gewesen, mit der Erklärung seines Standpunktes bis zum Augenblicke der definitiven Entscheidung der Sache zurück zu halten, eine Politik, die nicht bloß die Könige von Preußen, sondern auch schon die Churfürsten von Brandenburg befolgt haben. Auch jetzt ist dies wieder der Fall. Preußen will sich nicht den Weg zu diesem oder jenem Lager, falls es wirklich zu einer Theilung Europa's in zwei Heeres-Lager kommen sollte, im Voraus verschließen. Sein Vortheil zieht es von der einen Seite zu Rußland, von der andern Seite zu England hin; daher ist ihm die Wahl zwischen diesen beiden vermeintlichen Gegnern für jetzt, wo dieselben noch nicht einander offen gegenüber stehen, natürlich schwer, und die Politik des Abwartens, die es von jeher befolgt, gestattet ihm nicht, sich im Voraus definitiv zu entscheiden und sich solidarisch mit Oesterreich zu verbünden; denn es weiß nicht, ob ihm nicht im letzten Augenblicke durch das Anschließen an diese oder jene Partei die entscheidende Rolle einer Macht ersten Ranges zufallen dürfte, und zwar in einer Angelegenheit, der es durch seine geographische Lage, durch seine politischen und Handelsverhältnisse gewissermaßen fern stand. Ein starkes Motiv zu dieser Politik liegt für Preußen auch in der Befürchtung, daß Oesterreich in den Orientalischen Streit unmittelbar hineingezogen werden könnte und daß Preußen alsdann das Wachsthum der Macht dieses Staates im Süden unterstützen müßte, und es läßt sich nicht im Voraus übersehen, in wie weit eine solche Eventualität dem Standpunkte entsprechen würde, den Preußen im Norden einzunehmen bemüht ist.

Literatur.

Von Dr. C. Wernicke's „Geschichte der Welt, zunächst für das weibliche Geschlecht“, ist jetzt der 2. Theil, die Geschichte des Mittelalters enthaltend, bei A. Duncker erschienen. Mit denselben Vorzügen, die an dem ersten Theile gerühmt wurden, ist auch dieser Band wieder ausgestattet. Der Verfasser, Oberlehrer an der K. Elisabeth-Schule, und durch seine Geschichtswerke für Töchterschulen schon rühmlich bekannt, hat in dieser neuen Folge mit großer Sachkenntniß und würdiger Darstellung, wobei überall der christliche Standpunkt festgehalten ist, Alles das gegeben, was den verschiedenen Völkern in Kunst, Wissenschaft und Religion eigenthümlich und dessen Kenntniß gerade dem weiblichen Geschlechte von besonderem Interesse ist. Mit vollem Rechte verdient daher dies Werk die Anerkennung, die es gleich bei seinem Erscheinen gefunden hat und man muß es dem Verfasser wahrhaft Dank wissen, daß er einem Bedürfniß abgeholfen, das sich lange genug kundgegeben hat. Doch nicht das weibliche Geschlecht dürfte dies Buch als eine ihm allein gebotene Gabe zu begrüßen haben, auch Lehrer, denen der Geschichtsvortrag an Mädchen-Anstalten obliegt, werden es mit großem Vortheil gebrauchen, da es reiches Material mit besonnener Auswahl bietet und viele neue Forschungen und interessante Mittheilungen über Völkersitten, Gebräuche, Charaktere 2c. bringt. — Vortrefflich eignet sich dies ausgezeichnete Werk zum Weihnachtsgeschenke und ganz besonders auch deshalb, weil ihm der Verleger durch Druck und Papier eine in der That splendide Ausstattung gegeben hat.

Handels-Berichte.

Berlin, den 21. November. Weizen 88 a 97 Rt., 89 Pfd. u. $89\frac{3}{16}$ Pfd. weiß Guhr. 96 Rt. bez.

Roggen 76 a 80 Rt., $82\frac{1}{2}$ Pfd. schwimm. Posener $73\frac{1}{2}$ Rt. incl. Ge-

wicht, 83¾ Pfd. Makler schw. 74 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Nov. 75¾ a 77 Rt. bez., p. Nov.=Dez. 75 a 75½ Rt. bez., p. Frühjahr 75 Rt. bez.

Gerste, große 52 a 55 Rt., kleine 46 a 49 Rt.

Erbsen 75 a 82 Rt.

Winterrapps 85—83 Rt., Winterrübsen 83—81 Rt.

Rüböl loco 12⅛ Rt. verk. u. Br., $12\frac{1}{24}$ Rt. Gd., p. Nov. $12\frac{1}{12}$ Rt. verk. u. Br., $12\frac{1}{24}$ Rt. Gd., p. Nov.=Dez. $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., $12\frac{1}{24}$ Rt. Gd., p. Dez.=Jan. 12⅛ Rt. Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Jan.=Febr. 12⅙ Rt. verk. u. Br., 12⅛ Rt. Gd., p. Februar=März 12¼ Rt. Br., 12⅙ Rt. Gd., p. März=April 12⅓ Rt. Brief, 12¼ Rt. Gd., p. Frühj. 12⅓ Rt. verk. und Gd., 12⅜ Rt. Br.

Leinöl loco 12⅚ Rt., Lieferung auf November 12½ Rt., p. Frühjahr 12¼ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 38¼ a 38 Rt. verk., p. Nov. 38½—38 Rt. verk. u. Br., 37¾ Rt. Gd., p. Nov.=Dez. 38½ a 37½ Rt. verk. u. Br., 37 Rt. Gd., p. Dez.=Jan. u. Jan.=Febr. 38 Rt. Br, 37½ Rt. Gd., p. Frühjahr 39—38 Rt. verk, Br. u. Gd.

Weizen wenig verändert. Roggen nur auf diesen Monat angeregt, die andern Termine nicht im Verhältnisse folgend. Rüböl unverändert. Spiritus zu weichenden Preisen verkauft und angeboten.

Stettin, den 21. November. Das Wetter bleibt anhaltend feucht; Die Nachtfröste haben seit einigen Tagen aufgehört.

Nach der Börse. Weizen ohne Umsatz.

Roggen unverändert, loco bis 86 Pfd. Maßersatz 74¼ Rt. bez., 82 Pfd p. November 72½ Rt. bez., 72 Rt. Gd., p. Frühj. 73 Rt. Br, 72 Rt. Gd., 72½ Rt. bez.

Gerste 75 Pfd. Uebergewicht zu bezahlen 52 Rt. bez., p. Frühj. 75 Pfd. 54½ Rt. Gd., 55 Rt. Br.

Rüböl behauptet, loco 11½ Rt. bez., p. Nov. $11\frac{7}{12}$ Rt. Br., p. Januar=Febr. 11¾ Rt. bezahlt, p. April=Mai $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd.

Spiritus etwas fester, am Landmarkt bei Kleinigkeiten 10 %, loco ohne Faß 9⅝ % bez., p. Nov. 9⅞ % Gd., p. Frühj. 9⅞ % Gd.

Berichtigung.

In dem Lokalartikel der gestr. Ztg. betreffend den Tod der Tochter des Generals v. Chłapowski sind Zeile 9 hinter dem Wort Tochter die Worte „verheirathet gewesen" zu ergänzen; ferner im Artikel Freiburg auf der Titelseite Z. 11 v. o. ist zu lesen: „enthalten" statt: erhalten.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 22. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Braus aus Mentjoie, Levy aus Inowraclaw, Jakusiel aus Gnesen, Schönrock aus Leipzig, Schubart, Löwy und Meyer aus Berlin; Posthalter Werner aus Obornik und Gutsb. Stendel aus Dyk.

HOTEL DE DRESDE. Oberamtmann Königsmann aus Rudnik; Oberstlieutenant von Geß, die Oberbaumeister Rosenbaum und Hoffmann aus Breslau; Kaufmann Nathan aus Berlin; Gutsb. Graf Wołłowicz aus Działyn und Frau Gutsb. v. Chłapowska aus Brenikowo.

HOTEL DE BAVIERE. Frau Gutsb. Gräfin Wołłowicz aus Działyn; Gutspächter Häusler aus Bojanice; die Pröbste Kurowski aus Kamieniec und Woytaszewski aus Gościeszyn.

BAZAR. Gutspächter v. Mielęcki aus Dobiesławice; Verwalter Schmid aus Rozwarki; die Gutsbesitzer Graf Mielżynski aus Miłosław, v. Mierzynski aus Bythin, v. Nadziminski aus Rusiec und v. Żółtowski aus Myszkowo.

SCHWARZER ADLER. Einwohner Słupecki aus Warschau.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. Suszycki aus Słomowo und Landrath a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzewice.

HOTEL DE BERLIN. Oberst a. D. Leonhard aus Skarboszewo und Ober=Zoll=Insp. Schulz aus Strzałkowo.

GROSSE EICHE. Gutsb. v. Brudzewski aus Oporzyno.

GOLDENE GANS. Probst Kulczewicz aus Buk und Gutsb. Iffland aus Kołatka.

DREI LILIEN. Destillateur Knoll aus Grätz.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Neufeld und Landsberg aus Santomyśl, Glaß aus Grätz, Schreiber aus Schrimm, Landeck aus Wongrowitz und Neufeld aus Działyn; Spediteur Citron aus Trzemeszno und Gastwirth Nathan aus Krotoschin.

EICHENER BORN. Schulze Kaluva aus Schrothaus, Handelsmann Spandau aus Ryczywół, Kaufmann Peiser und Frau Kaufm. Lewin aus Dolzig.

BRESLAUER GASTHOF. Kanzlist Grunwald aus Rogasen und Orgelspieler Głowacki aus Grätz.

Auswärtige Familien=Nachrichten.

Verbindungen. Hr. H. Troschel mit Frl. S. Boute, Hr. Rud. Biermann mit Frl. J. Berg, Hr. W. Luther mit Frl. M. Herrmann, Hr. Ed. Erhard mit Frl. F. Lichtenhein und Hr. F. Wolff mit Frl. C Gerhardt in Berlin. Hr. adjungirter Prediger G. Keßler mit Frl. H. Stendener in Hage, Hr. Lieut. im K. Preuß. 31. Inf.=Regt. F. Pierer mit Frl. L. Keil in Leipzig, Hr. Apotheker Fahrenholtz mit Frl. C. Junghans zu Schweidnitz, Hr. Pastor Markus mit Frl. A. Müller zu Groß=Röschen; Hr. Assistenz=Arzt Gottwald mit Frl. M Rabin zu Breslau; Hr. v. Blacha mit Freiin Elfriede v. Zedlitz zu Rippine, Hr. v. Collani mit Frl. Joseph. v. Garnier zu Rybnick.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Zimmermeister Sieg, Hrn. C. Steinlein, Hrn. Pred. Lisco und Hrn. W. La Grange in Berlin, Hrn. Dr. Marcus in Anklam, Hrn Rittergutsbesitzer Reinhart zu Cziorke, Hrn. K. Landrath v. Reichenbach in Bunzlau, Hrn. Prem.=Lieut. aggr. dem 2. (Leib=) Hus.=Regt. C v. Schmidt in Poln. Lissa, Hrn. W. Schönwetter und Hrn. L. Deppe in Berlin; eine Tochter dem Hrn. Pastor Marcks zu Briese, Hrn. v. Brixen in Seitsch, Hrn. Rechnungsführer Gallwitz zu Breslau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

(Beilage.)

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion in Posen.

In Folge der stattgehabten Rentenablösung, so wie Parzellen-Verkaufs werden von den auf nachbenannte Güter ertheilten 4 und 3½ % Pfandbriefen die nachstehenden Appoints, welche sich im Umlaufe befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen, hiermit gekündigt:

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
		A. 4 %.		
14	5286	Andrychowice II. (Heyersdorf II.)	Fraustadt	500
15	5287	dito	dito	500
16	5288	dito	dito	500
19	2999	dito	dito	250
20	3000	dito	dito	250
26	9196	dito	dito	100
29	9199	dito	dito	100
30	9200	dito	dito	100
31	9201	dito	dito	100
32	9202	dito	dito	100
34	9204	dito	dito	100
35	9205	dito	dito	100
37	9207	dito	dito	100
38	9208	dito	dito	100
39	9209	dito	dito	100
40	9210	dito	dito	100
41	9211	dito	dito	50
43	4425	dito	dito	50
44	4426	dito	dito	50
45	4427	dito	dito	50
46	4428	dito	dito	50
51	8892	dito	dito	25
53	8894	dito	dito	25
6	3131	Bogwidze	Pleschen	250
21	4725	dito	dito	50
4	6677	Bieganowo	Schroda	1000
10	5684	dito	dito	500
22	10010	dito	dito	100
23	10011	dito	dito	100
47	9485	dito	dito	25
5	4969	Brodnica	Schrimm	1000
18	4102	dito	dito	500
21	4105	dito	dito	500
30	7121	dito	dito	100
32	7123	dito	dito	100
33	7124	dito	dito	100
38	7129	dito	dito	100
42	3185	dito	dito	50
43	3186	dito	dito	50
45	3188	dito	dito	50
46	3189	dito	dito	50
47	3190	dito	dito	50
49	3192	dito	dito	25
54	7219	dito	dito	25
55	7220	dito	dito	25
56	7221	dito	dito	25
58	7223	dito	dito	25
7	6750	Borek	Krotoschin	1000
8	6751	dito	dito	1000
9	6752	dito	dito	1000
11	6754	dito	dito	1000
12	6755	dito	dito	1000
19	5765	dito	dito	500
21	5767	dito	dito	500
22	5768	dito	dito	500
23	5769	dito	dito	500
24	5770	dito	dito	500
25	5771	dito	dito	500
42	10161	dito	dito	100
43	10162	dito	dito	100
44	10163	dito	dito	100
61	4983	dito	dito	50
62	4984	dito	dito	50
63	4985	dito	dito	50
65	4987	dito	dito	50
67	4989	dito	dito	50
68	4990	dito	dito	50
69	4991	dito	dito	50
1	5467	Boszkowo	Kosten	1000
2	5468	dito	dito	1000
4	4565	dito	dito	500
6	2668	dito	dito	250
10	8013	dito	dito	100
11	8014	dito	dito	100
13	3723	dito	dito	50
15	7970	dito	dito	25
17	7972	dito	dito	25
11	6977	Czacz	dito	1000
12	6978	dito	dito	1000
13	6979	dito	dito	1000
14	6980	dito	dito	1000
16	6982	dito	dito	1000
18	6984	dito	dito	1000
35	5957	dito	dito	500
37	5959	dito	dito	500
38	5960	dito	dito	500
74	10551	dito	dito	100
75	10552	dito	dito	100
171	10042	dito	dito	25
172	10043	dito	dito	25
8	4894	Czachory	Adelnau	500
38	8408	dito	dito	25
39	8409	dito	dito	25

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
40	8410	Czachory	Adelnau	25
1	4281	Chlastawa	Meseritz	1000
6	3628	dito	dito	500
13	5971	dito	dito	100
15	2725	dito	dito	50
16	2726	dito	dito	50
25	6384	dito	dito	25
26	6385	dito	dito	25
27	6386	dito	dito	25
28	6387	dito	dito	25
7	91	Droszew	Pleschen	1000
11	211	dito	dito	500
28	188	dito	dito	100
29	189	dito	dito	100
52	53	dito	dito	25
3	4983	Dębowalęka III. (Geyersdorf III.)	Fraustadt	1000
4	4984	dito	dito	1000
12	4117	dito	dito	500
17	2438	dito	dito	250
30	3208	dito	dito	50
22	7339	Dobrojewo	Samter	1000
23	7340	dito	dito	1000
33	6346	dito	dito	500
57	3551	dito	dito	250
92	11313	dito	dito	100
166	5718	dito	dito	50
4	5998	Gostyn II.	Kröben	1000
18	5039	dito	dito	500
42	8853	dito	dito	100
43	8854	dito	dito	100
3	5362	Grabonóg	dito	1000
11	4461	dito	dito	500
29	3596	dito	dito	50
42	7835	dito	dito	25
43	7836	dito	dito	25
44	7837	dito	dito	25
46	7839	dito	dito	25
4	4815	Gowarzewo	Schroda	1000
6	4817	dito	dito	1000
26	6793	dito	dito	100
59	7050	dito	dito	25
60	7051	dito	dito	25
61	7052	dito	dito	25
8	2621	Gogolewo	Schrimm	1000
9	2622	dito	dito	1000
12	2140	dito	dito	500
52	2265	dito	dito	500
22	3255	dito	dito	100
30	3263	dito	dito	100
31	3264	dito	dito	100
32	3265	dito	dito	100
33	3266	dito	dito	100
34	3267	dito	dito	100
35	3268	dito	dito	100
43	3922	dito	dito	25
5	2160	Hersztop (Hermsdorf)	Birnbaum	1000
6	2161	dito	dito	1000
7	2162	dito	dito	1000
8	2163	dito	dito	1000
18	2569	dito	dito	100
19	2570	dito	dito	100
20	2571	dito	dito	100
4	1135	Iwno	Schroda	1000
6	4266	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz	1000
8	4268	dito	dito	1000
10	4270	dito	dito	1000
11	4271	dito	dito	1000
26	3612	dito	dito	500
28	3614	dito	dito	500
30	3616	dito	dito	500
31	3617	dito	dito	500
32	3618	dito	dito	500
34	3620	dito	dito	500
35	3621	dito	dito	500
36	3622	dito	dito	500
37	3623	dito	dito	500
38	3624	dito	dito	500
39	3625	dito	dito	500
63	2718	dito	dito	50
65	2720	dito	dito	50
73	6367	dito	dito	25
74	6368	dito	dito	25
75	6369	dito	dito	25
15	10134	Karski	Adelnau	100
21	4965	dito	dito	50
25	9610	dito	dito	25
4	4729	Kęszyce	dito	1000
5	4730	dito	dito	1000
15	3908	dito	dito	500
16	3909	dito	dito	500
17	3910	dito	dito	500
18	3911	dito	dito	500
19	3912	dito	dito	500
22	2322	dito	dito	250
23	2323	dito	dito	250
29	6613	dito	dito	100
30	6614	dito	dito	100
31	6615	dito	dito	100
32	6616	dito	dito	100
5	5875	Kajewo	Pleschen	1000
6	5876	dito	dito	1000
10	4906	dito	dito	500
11	4907	dito	dito	500
12	4908	dito	dito	500

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
14	4910	Kajewo	Pleschen	500
15	4911	dito	dito	500
5	7409	Karmin	dito	1000
29	6437	dito	dito	500
30	6438	dito	dito	500
31	6439	dito	dito	5 00
32	6440	dito	dito	500
33	6441	dito	dito	500
43	3614	dito	dito	250
66	11517	dito	dito	100
67	11518	dito	dito	100
105	10828	dito	dito	25
106	10829	dito	dito	25
3	6448	Kwilcz	Birnbaum	1000
4	6449	dito	dito	1000
5	6450	dito	dito	1000
6	6451	dito	dito	1000
7	6452	dito	dito	1000
8	6453	dito	dito	1000
9	6454	dito	dito	1000
11	6456	dito	dito	1000
12	6457	dito	dito	1000
14	6459	dito	dito	1000
46	3089	dito	dito	250
48	3091	dito	dito	250
50	9520	dito	dito	100
52	9522	dito	dito	100
53	9523	dito	dito	100
72	4619	dito	dito	50
75	4622	dito	dito	50
76	4623	dito	dito	50
83	9110	dito	dito	25
4	6474	Kornatowice	dito	1000
5	6475	dito	dito	1000
13	5482	dito	dito	500
14	5483	dito	dito	500
19	3093	dito	dito	250
32	9549	dito	dito	100
33	9550	dito	dito	100
44	9130	dito	dito	25
4	2469	Kaźmierz	Samter	1000
14	2479	dito	dito	1000
34	2026	dito	dito	500
41	1247	dito	dito	250
55	3028	dito	dito	100
105	3728	dito	dito	25
106	3729	dito	dito	25
37	3137	Kórnik	Schrimm	1000
38	3138	dito	dito	1000
39	3139	dito	dito	1000
41	3141	dito	dito	1000
42	3142	dito	dito	1000
43	3143	dito	dito	1000
46	3146	dito	dito	1000
47	3147	dito	dito	1000
48	3148	dito	dito	1000
49	3149	dito	dito	1000
52	3152	dito	dito	1000
54	3154	dito	dito	1000
57	3157	dito	dito	1000
58	3158	dito	dito	1000
59	3159	dito	dito	1000
62	3162	dito	dito	1000
64	3164	dito	dito	1000
66	3166	dito	dito	1000
67	3167	dito	dito	1000
68	3168	dito	dito	1000
69	3169	dito	dito	1000
71	3171	dito	dito	1000
72	3172	dito	dito	1000
76	3176	dito	dito	1000
77	3177	dito	dito	1000
78	3178	dito	dito	1000
79	3179	dito	dito	1000
81	3181	dito	dito	1000
82	3182	dito	dito	1000
123	2578	dito	dito	500
126	2581	dito	dito	500
127	2582	dito	dito	500
128	2583	dito	dito	500
129	2584	dito	dito	500
132	2587	dito	dito	500
134	2589	dito	dito	500
136	2591	dito	dito	500
137	2592	dito	dito	500
139	2594	dito	dito	500
142	2597	dito	dito	500
143	2598	dito	dito	500
145	2600	dito	dito	500
147	2602	dito	dito	500
149	2604	dito	dito	500
150	2605	dito	dito	500
151	2606	dito	dito	500
153	2608	dito	dito	500
154	2609	dito	dito	500
155	2610	dito	dito	500
156	2611	dito	dito	500
157	2612	dito	dito	500
158	2613	dito	dito	500
159	2614	dito	dito	500
161	2616	dito	dito	500
162	2617	dito	dito	500
163	2618	dito	dito	500
164	2619	dito	dito	500
165	2620	dito	dito	500
209	1571	dito	dito	250
253	4128	dito	dito	100

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
254	4129	Kórnik	Schrimm	100
255	4130	dito	dito	100
256	4131	dito	dito	100
257	4132	dito	dito	100
258	4133	dito	dito	100
259	4134	dito	dito	100
261	4136	dito	dito	100
264	4139	dito	dito	100
265	4140	dito	dito	100
267	4142	dito	dito	100
268	4143	dito	dito	100
270	4145	dito	dito	100
271	4146	dito	dito	100
272	4147	dito	dito	100
275	4150	dito	dito	100
276	4151	dito	dito	100
277	4152	dito	dito	100
278	4153	dito	dito	100
279	4154	dito	dito	100
281	4156	dito	dito	100
282	4157	dito	dito	100
285	4160	dito	dito	100
287	4162	dito	dito	100
288	4163	dito	dito	100
289	4164	dito	dito	100
290	4165	dito	dito	100
291	4166	dito	dito	100
293	4168	dito	dito	100
294	4169	dito	dito	100
297	4172	dito	dito	100
298	4173	dito	dito	100
299	4174	dito	dito	100
300	4175	dito	dito	100
301	4176	dito	dito	100
304	4179	dito	dito	100
305	4180	dito	dito	100
241	4116	dito	dito	100
242	4117	dito	dito	100
384	1929	dito	dito	50
386	1931	dito	dito	50
388	1933	dito	dito	50
390	1935	dito	dito	50
394	1939	dito	dito	50
457	4583	dito	dito	25
458	4584	dito	dito	25
459	4585	dito	dito	25
460	4586	dito	dito	25
461	4587	dito	dito	25
462	4588	dito	dito	25
464	4590	dito	dito	25
465	4591	dito	dito	25
481	4607	dito	dito	25
483	4609	dito	dito	25
484	4610	dito	dito	25
485	4611	dito	dito	25
486	4612	dito	dito	25
487	4613	dito	dito	25
488	4614	dito	dito	25
489	4615	dito	dito	25
491	4617	dito	dito	25
492	4618	dito	dito	25
493	4619	dito	dito	25
494	4620	dito	dito	25
495	4621	dito	dito	25
498	4624	dito	dito	25
6	4847	Łąg	dito	1000
7	4848	dito	dito	1000
33	6862	dito	dito	100
36	6865	dito	dito	100
37	6866	dito	dito	100
53	7097	dito	dito	25
2	5644	Lewkowo	Adelnau	1000
3	5645	dito	dito	1000
4	5646	dito	dito	1000
5	5647	dito	dito	1000
34	8269	dito	dito	100
35	8270	dito	dito	100
59	3880	dito	dito	50
4	4697	Myszkowo	Samter	1000
22	6530	dito	dito	100
23	6531	dito	dito	100
24	6532	dito	dito	100
50	6888	dito	dito	25
51	6889	dito	dito	25
52	6890	dito	dito	25
2	1169	Markowice	Schroda	1000
3	1170	dito	dito	1000
4	1171	dito	dito	1000
5	1172	dito	dito	1000
13	1334	dito	dito	100
15	1336	dito	dito	100
17	1338	dito	dito	100
20	1341	dito	dito	100
21	1342	dito	dito	100
29	1159	dito	dito	25
30	1160	dito	dito	25
31	1161	dito	dito	25
32	1162	dito	dito	25
33	1163	dito	dito	25
34	1164	dito	dito	25
35	1165	dito	dito	25
36	1166	dito	dito	25
37	1167	dito	dito	25
38	1168	dito	dito	25
39	1169	dito	dito	25
40	1170	dito	dito	25
41	1171	dito	dito	25

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
42	1172	Markowice	Schroda	25
43	1173	dito	dito	25
45	1175	dito	dito	25
46	1176	dito	dito	25
47	1177	dito	dito	25
48	1178	dito	dito	25
5	7183	Modrze	Posen	1000
6	7184	dito	dito	1000
20	6165	dito	dito	500
21	6166	dito	dito	500
22	6167	dito	dito	500
23	6168	dito	dito	500
24	6169	dito	dito	500
35	3476	dito	dito	250
2	7359	Miłosławice	Wongrowitz	1000
3	7360	dito	dito	1000
25	3590	dito	dito	250
26	3591	dito	dito	250
32	11432	dito	dito	100
54	5805	dito	dito	50
67	10754	dito	dito	25
70	10757	dito	dito	25
4	2871	Niepruszewo	Buk	1000
5	2872	dito	dito	1000
44	4999	dito	dito	500
11	1435	dito	dito	250
13	1437	dito	dito	250
22	3703	dito	dito	100
23	3704	dito	dito	100
24	3705	dito	dito	100
25	3706	dito	dito	100
26	3707	dito	dito	100
27	3708	di	dito	100
29	3710	dito	dito	100
48	8786	dito	dito	100
49	8787	dito	dito	100
50	8788	dito	dito	100
51	8789	dito	dito	100
3	7377	Orzeszkowo	Schroda	1000
3	4124	Ossowasień średnia (Mittel-Röhrsdorf)	Fraustadt	1000
4	4125	dito	dito	1000
9	3462	dito	dito	500
14	2133	dito	dito	250
25	2604	dito	dito	50
33	6099	dito	dito	25
5	2447	Płaczkowo	Kröben	1000
6	2448	dito	dito	1000
9	2007	dito	dito	500
10	2008	dito	dito	500
14	1229	dito	dito	250
23	2999	dito	dito	100
24	3000	dito	dito	100
25	3001	dito	dito	100
31	1552	dito	dito	50
32	1553	dito	dito	50
33	1554	dito	dito	50
35	1556	dito	dito	50
40	3692	dito	dito	25
41	3693	dito	dito	25
42	3694	dito	dito	25
43	3695	dito	dito	25
44	3696	dito	dito	25
5	2951	Przytoczna (Prittisch)	Birnbaum	1000
7	2953	dito	dito	1000
8	2954	dito	dito	1000
9	2955	dito	dito	1000
10	2956	dito	dito	1000
11	2957	dito	dito	1000
12	2958	dito	dito	1000
13	2959	dito	dito	1000
14	2960	dito	dito	1000
15	2961	dito	dito	1000
16	2962	dito	dito	1000
17	2963	dito	dito	1000
18	2964	dito	dito	1000
19	2965	dito	dito	1000
26	2438	dito	dito	500
28	2440	dito	dito	500
29	2441	dito	dito	500
30	2442	dito	dito	500
31	2443	dito	dito	500
34	1477	dito	dito	250
35	1478	dito	dito	250
36	1479	dito	dito	250
45	3851	dito	dito	100
46	3852	dito	dito	100
47	3853	dito	dito	100
48	3854	dito	dito	100
49	3855	dito	dito	100
50	3856	dito	dito	100
51	3857	dito	dito	100
52	3858	dito	dito	100
53	3859	dito	dito	100
54	3860	dito	dito	100
55	3861	dito	dito	100
56	3862	dito	dito	100
57	3863	dito	dito	100
58	3864	dito	dito	100
59	3865	dito	dito	100
60	3866	dito	dito	100
62	3868	dito	dito	100
63	3869	dito	dito	100
64	3870	dito	dito	100
65	3871	dito	dito	100
66	3872	dito	dito	100
67	1842	Przytoczna (Prittisch)	Birnbaum	50
78	4387	dito	dito	25
79	4388	dito	dito	25
80	4389	dito	dito	25
82	4391	dito	dito	25
83	4392	dito	dito	25
84	4393	dito	dito	25
85	4394	dito	dito	25
86	4395	dito	dito	25
87	4396	dito	dito	25
88	4397	dito	dito	25
16	882	Pomarzanowice	Schroda	250
19	1856	dito	dito	100
29	2284	dito	dito	25
7	4929	Przylepki	Schrimm	500
31	4135	dito	dito	50
38	8456	dito	dito	25
5	2575	Rudniczysko	Schildberg	1000
24	3196	dito	dito	100
25	3197	dito	dito	100
6	1497	Rogaszyce	dito	1000
7	1498	dito	dito	1000
20	1242	dito	dito	500
21	1243	dito	dito	500
25	1247	dito	dito	500
27	1249	dito	dito	500
28	1250	dito	dito	500
34	836	dito	dito	250
44	1731	dito	dito	100
73	2014	dito	dito	25
2	1762	Ruszkowo	Wongrowitz	1000
21	2040	dito	dito	100
5	1771	Stawiany	dito	1000
6	1772	dito	dito	1000
26	2055	dito	dito	100
29	2058	dito	dito	100
33	1223	dito	dito	50
5	3500	Słopanowo	Samter	1000
31	2156	dito	dito	50
37	5028	dito	dito	25
3	1945	Strykowo	Posen	1000
6	1948	dito	dito	1000
8	1950	dito	dito	1000
21	1040	dito	dito	250
5	4372	Turostowo	Gnesen	1000
6	4373	dito	dito	1000
12	2228	dito	dito	250
23	6089	dito	dito	100
27	2779	dito	dito	50
29	6509	dito	dito	25
3	7535	Wszemborz	Wreschen	1000
12	6552	dito	dito	500
20	3701	dito	dito	250
41	5981	dito	dito	50
52	11023	dito	dito	25
10	843	Wilkonice	Kröben	250
27	6779	dito	dito	100
28	6780	dito	dito	100
29	6781	dito	dito	100
30	6782	dito	dito	100
31	6783	dito	dito	100
32	6784	dito	dito	100
33	6785	dito	dito	100
34	6786	dito	dito	100
35	6787	dito	dito	100
36	6788	dito	dito	100
16	954	dito	dito	50
38	3051	dito	dito	50
39	7046	dito	dito	25
3	2680	Wierzbno	Birnbaum	1000
7	2684	dito	dito	1000
10	2208	dito	dito	500
15	2213	dito	dito	500
16	2214	dito	dito	500
17	2215	dito	dito	500
18	2216	dito	dito	500
19	2217	dito	dito	500
24	1338	dito	dito	250

B. 3½%.

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
21	1127	Arcugowo	Gnesen	200
22	1128	dito	dito	200
23	1244	dito	dito	100
43	985	dito	dito	20
12	3705	Bendlewo	Posen	1000
13	3706	dito	dito	1000
29	3609	dito	dito	500
30	3610	dito	dito	500
32	3612	dito	dito	500
34	3614	dito	dito	500
35	3615	dito	dito	500
37	3617	dito	dito	500
40	3620	dito	dito	500
42	3622	dito	dito	500
43	3623	dito	dito	500
44	3624	dito	dito	500
45	3625	dito	dito	500
49	3582	dito	dito	200
114	3145	dito	dito	20
19	2271	Białcz u. Skoraczewo	Kosten	1000
20	2272	dito	dito	1000
12	1939	Białokosz	Birnbaum	500
36	2017	dito	dito	100
57	1609	dito	dito	20
8	1485	Budziejewo	Wongrowitz	500
23	1424	Budziejewo	Wongrowitz	100
26	1784	dito	dito	40
35	1105	dito	dito	20
56	5265	Czestram v. Golejewko	Kröben	40
57	5266	dito	dito	40
3	640	Chwałkowo	Gnesen	1000
31	521	dito	dito	200
35	563	dito	dito	100
52	1081	dito	dito	40
75	475	dito	dito	20
46	3472	Chwalibogowo	Wreschen	20
3	2021	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt	1000
4	2022	dito	dito	1000
5	2023	dito	dito	1000
6	2024	dito	dito	1000
25	1832	dito	dito	100
26	1833	dito	dito	100
38	2154	dito	dito	40
39	2155	dito	dito	40
40	2156	dito	dito	40
43	1452	dito	dito	20
1	2026	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	dito	1000
2	2027	dito	dito	1000
3	2028	dito	dito	1000
4	1795	dito	dito	500
7	1447	Golanice (Gollmitz)	dito	1000
15	3367	Imielinko	Wongrowitz	200
18	3799	dito	dito	100
19	3800	dito	dito	100
23	3759	dito	dito	40
32	1155	Kąsinowo	Samter	200
33	1156	dito	dito	200
61	1676	dito	dito	40
62	1677	dito	dito	40
7	515	Kuchary	Pleschen	1000
8	516	dito	dito	1000
9	517	dito	dito	1000
11	417	dito	dito	500
12	418	dito	dito	500
13	419	dito	dito	500
14	420	dito	dito	500
15	421	dito	dito	500
21	407	dito	dito	200
33	424	dito	dito	100
34	425	dito	dito	100
45	957	dito	dito	40
46	958	dito	dito	40
8	2172	Krosna	Schrimm	1000
9	2173	dito	dito	1000
10	2174	dito	dito	1000
11	2175	dito	dito	1000
12	2176	dito	dito	1000
13	2177	dito	dito	1000
15	1950	dito	dito	500
34	1792	dito	dito	200
63	2321	dito	dito	40
64	2322	dito	dito	40
5	592	Myślątkowo	Mogilno	1000
6	593	dito	dito	1000
7	594	dito	dito	1000
8	595	dito	dito	1000
22	485	dito	dito	500
42	476	dito	dito	200
61	512	dito	dito	100
62	513	dito	dito	100
63	514	dito	dito	100
64	515	dito	dito	100
83	1045	dito	dito	40
102	435	dito	dito	20
1	1469	Orzeszkowo	Birnbaum	1000
12	1295	dito	dito	500
21	1066	dito	dito	200
34	1597	dito	dito	40
42	944	dito	dito	20
43	945	dito	dito	20
7	14	Słowikowo u. Galczyn	Mogilno	500
14	24	dito	dito	200
23	27	dito	dito	40
24	28	dito	dito	40
22	1930	Turew vel Turwia	Kosten	1000
33	1674	dito	dito	500
34	1675	dito	dito	500
35	1676	dito	dito	500
36	1677	dito	dito	500
37	1678	dito	dito	500
38	1679	dito	dito	500
39	1680	dito	dito	500
40	1681	dito	dito	500
53	1498	dito	dito	200
54	1499	dito	dito	200
110	2011	dito	dito	40
2	651	Węgorzewo	Gnesen	1000
24	525	dito	dito	200
25	526	dito	dito	200
38	1102	dito	dito	40
39	1103	dito	dito	40

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons in coursfähigem Zustande in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom 4. bis Ende Februar 1854 Vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe postfrei werden zugefertigt werden, jedoch erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins.

Posen, den 17. November 1853.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 14. bis 20. November.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
14. Nov.	— 1,5°	+ 4,5°	27 Z. 10,0 L.	SO.
15. „	— 1,0°	+ 3,0°	27 „ 9,0 „	O.
16. „	— 2,0°	+ 1,3°	27 „ 8,8 „	O.
17. „	+ 0,5°	+ 3,0°	27 „ 6,0 „	SW.
18. „	+ 0,6°	+ 3,2°	27 „ 8,9 „	SW.
19 „	+ 1,8°	+ 4,3°	28 „ 0,0 „	W.
20. „	+ 2,0°	+ 7,0°	28 „ 0,5 „	NW.